

Ueber einige
verkannte Lindenarten
in den Parkanlagen und Alleen um Kassel

VON

Wilhelm Hentze,
Hofgartendirector a. D.

Mit 5 Tafeln Zeichnungen

nach den dem Vereinsherbar übergebenen Belegexemplaren

VON

Dr. H. Möhl.

Nachdem ich mich hinlänglich davon überzeugt habe, dass verschiedene Lindenarten, insbesondere amerikanische verkannt und mit einander verwechselt werden, halte ich mich verpflichtet, meine über dieselben gemachten Erfahrungen dem hochverehrlichen Verein für Naturkunde in Nachstehendem mitzuthellen!

Bei meinen Untersuchungen der in den Kurf. Baumschulen, Parkanlagen und Alleen befindlichen Lindenarten, behufs Aufstellung eines im Jahr 1851 gedruckten neuen Cataloges für die genannten Baumschulen, gewährte ich, das zwei, nach dem Verzeichnisse ausländischer Bäume und Stauden des Lustschlosses Weissenstein von Conrad Mönch, Dr. und Professor am Carolinum, vom Jahr 1785, vorhanden gewesene amerikanische Lindenarten, nämlich

a) *Tilia americana* L., die amerikanische schwarze Linde
= *Tilia nigra* Borkh. = *T. glabra* Vent. und

b) *Tilia caroliniana* Mill. = *T. pubescens* Ait.
aus den genannten Baumschulen verschwunden und an deren Statt deutsche Linden, nämlich unter dem Namen *T. americana* die *T. intermedia* D. C. und unter dem Namen *T. pubescens* (*caroliniana*) eine Form der *T. grandifolia* Ehrh. angepflanzt worden waren. Weitere Forschungen liessen mich nicht allein jene beiden verloren geglaubten Lindenarten theils in den Alleen von Kassel nach Wilhelmshöhe und an der Frankfurter Strasse, theils in den Parkanlagen und zwar die erstere in ihren von Spach beschriebenen beiden Formen,

T. nigra densiflora Spach und

„ „ *laxiflora* Spach

wieder auffinden; sondern ich entdeckte auch noch in den Anlagen des Bellevuegartens und im Schlossgarten zu Philippsruhe eine dritte fremde Art, die ich als die wahre *T. laxiflora* Mchx. erkannte. Eine vierte ausländische Linde erhielt die Wilhelmshöher Baumschule un-

ter dem Namen *T. alba pendula*, als eine Varietät der ungarischen weissen Linde *T. alba* Waldst. et Kit., bei deren Untersuchung ich mich aber überzeugte, dass sie nicht zu der ungarischen weissen Linde gehöre, sondern die amerikanische weisse Linde, *T. alba* Mchx. = *T. heterophylla* Vent sei.

Diese amerikanischen Lindenarten nun werden nicht nur mit einander — wie z. B. *T. nigra laxiflora* Spach mit *T. laxiflora* Mchx., so wie diese letztern wieder mit *T. pubescens* Ait — sondern auch *T. alba* Mchx., die amerikanische weisse Linde, mit *T. alba* Waldst. et Kit., der ungarischen weissen Linde, verwechselt und beziehungsweise als Synonyme betrachtet. S. den 1. Band des *Repert. Botanices Systematicae* von Walpers pag. 359 und den 2. Band des *Nomenclator Botanicus Hortensis* von Heynhold 1846 in welchen beiden Werken *T. laxiflora* Mchx. und *T. pubescens* Ait. als Synonyme zusammen gestellt worden sind. In *De Candolle Prodrum Systematis naturalis Pars I* pag. 513 sind dagegen beide Linden als besondere Arten beschrieben und befindet sich bei *T. laxiflora* Mchx. eine gut gewählte Bemerkung von Pursh: *Species distinctissima!* indem diese Linde sich nicht allein von *T. pubescens* Ait., sondern von allen übrigen amerikanischen Linden auffallend unterscheidet. Einen überzeugenden Beweis hierzu kann eine Gruppe dieser Lindenart liefern, welche ich in dem offenen Garten hinter dem Orangerieschlosse hierselbst, auf dem unteren kleineren Rasenplatze, einer grossen Rosskastanie auf einem Ruheplatze gegenüber, vor einer Reihe von Jahren habe anpflanzen lassen. Ganz in der Nähe dieser Gruppe befindet sich auch eine jüngere dergleichen von *T. pubescens* Ait und auf dem grossen Rasenplatze an der entgegengesetzten Seite stehet eine zweite jüngere Gruppe aus *T. nigra* Borkn. bestehend, welche aus selbst geernteten Samen erzogen worden sind, an denen man aber jetzt noch nicht erkennen kann, ob die von Spach beobachteten beiden Varietäten sich darunter befinden.

Zur Nachweisung der verschiedenen Lindenarten lasse ich deren Beschreibungen hier folgen, indem ich zugleich Belege dazu in getrockneten Blüten- und Fruchtzweigen für das Vereinsherbarium hiermit vorlege:

1) *Tilia laxiflora* Michx. S. *Flora Americae Septentrionalis* von Pursh. (S. Fig. I.) *foliis cordatis sensim acuminatis rari-*

ter dentatis membranacea, (Ia) glabris, paniculis laxifloris, (Ib) petalis emarginatis, *stylo petalis longiore*, nuce glabrosa (Ic)*).

2) *Tilia pubescens*. (Fig. II.) Dendrologische Flora von Dr. Fr. Gottl Hayne Berlin 1822. Die Blätter schwach-herzförmig, (IIa) an der Basis abgestutzt, schief, zugespitzt, unterhalb weichhaarig; die Blumenstiele sehr vielblumig; (IIb) die Blumen mit einem Honiggefäße; die Kronenblätter (IIc) ausgerandet; der Griffel fast so lang wie die Kronenblätter; die Frucht kugelförmig (II) Ait II. 229. Willd. II. 1162. *T. caroliniana* Mill. Dict Nr. 4. *T. americana* Wangenh. Amen. 56. *T. caroliniana* Mönch. Verzeichniss ausländischer Bäume und Stauden des Lustschlosses Weissenstein bei Cassel. 1785.**)

3) *Tilia glabra* Vent. S. Flora Americae Septentrionalis von Porsch.

Foliis suborbiculato-cordatis abrupte acuminatis argute serratis subcoriaceis glabris, petalis apice truncatis, stylo petalis subaequalis, nuce ovata subcostata Vent. in mem. de l'Institut. sc phys 4 p. 9 t. 2. *T. americana* Willd. Sp. pl. 2 p. 1162. *T. caroliniana* Wangenh. amer. 56. *T. canadensis* Mchx. fl. amer. I. p. 306.

Tilia nigra Borkh. E. Spach.

*) Diese Beschreibung passt auf die vorliegende verkannte Art so durchaus genau, insbesondere was einige ihr eigenthümliche Unterscheidungsmerkmale z. B. die weitläufige Verzahnung an den Blatträndern, das weite Hervorragende, des sehr starken Griffels über die Blumen (Ic) etc. betrifft, dass auch nicht der leiseste Zweifel Raum dabei findet.

**) Die Angabe des Autors, dass die Blumen der *T. pubescens* mit einem Honiggefäße versehen seien, findet nicht allein auf diese, sondern auf die sämtlichen amerikanischen Linden und auf die ungarische weisse Linde Anwendung, indem diese sämtlich ausser den 5 Kelchblättern und den 5 Blumenblättern, auch noch mit 5, den letzteren ähnlichen Staminodien, auch Nectarien (Honiggefäße) genannt, versehen sind, wodurch sie von den deutschen Linden, denen die Staminodien fehlen leicht zu unterscheiden sind.

Die weitere Angabe in vorstehender Beschreibung, dass die Blumenstiele der *T. pubescens* sehr vielblumig seien, habe ich recht bezeichnend gefunden, indem ich 34 Blumen an einer Trugdolde derselben gezählt habe.

Foliis serratis cuspidato-acuminatis, petiolo 2—4 plo longiorib. infimis (III a.) cordatis v. cordato-subrotundis, superiorib. (III b.) ovatis v. ovato-ellipticis, basi hinc rotundatis, illinc oblique truncatis; cymis 7—30 floris; petalis (III c.) oblonge v. lanceolato-oblonge, apice rotundatis v. truncat. subcrenulatis; stylo post. anthesin exserto; nuce subglobosa v. obovata v. ovata, umbonata v. acuminata, subpentagona; costis prominulis. — Guimp. et Hayne Hlzpflz. t 45. — T. Americana Ait. — Wats. Dendrol. Brit. t. 43.

a. densiflora Spach l. c. —

Cymis dense multifloris, nucibus (III d.) plerumque obovatis umbonatis subvelutinis.

b. laxiflora Spach l. c.

Cymis 7—12 floris, nucibus (III e.) plerumque oblongo obovatis acuminatis; ramulis annotinis saepe purpurascensibus. — T. Missipensis Bosc. in Nouv. Cours d'agric. — T. laxiflora Willd. nec. Mchx. Aus Walpers Repert. Botan. Systemat. T. 1 p. 359 *)

4) *Tilia heterophylla* Vent. aus Traité des arbres et arbustes que l'on cultive en France en pleine terre, de Duhamel. Foliis ovatis, arguté serratis, basi nunc cordatis (IV a.), nunc oblique (IV b) aut aequaliter truncatis, subtus tomentosus, nuce pisiforme Vent. Mem. de l'Institut, 1^{re} cl. tom. 4 p. 16 pl. 5.

Arbre élevé à quinze ou vingt pieds. Jeune pousses et boutons d'un pourpre noirâtres et presque glabres. Feuilles tantôt ovales, tantôt échancrées à leur base, tantôt tronquées obliquement ou sur le même plan, finement dentées en soie et pointues à

*) Bei der zu grossen Verschiedenheit der *T. laxiflora* Mchx. von der *T. pubescens* Ait. kann man es nicht für möglich halten, dass man diese beiden Arten als Synonyme zusammengestellt habe; vielmehr ist mit Sicherheit anzunehmen, dass man die *T. nigra laxiflora* Spach für *T. laxiflora* Mchx. genommen und sie mit der, ihr ähnlichen *T. pubescens* Ait. vereinigt habe. Wie aus der vorstehenden Beschreibung der *T. nigra laxiflora* Spach zu ersehen, hat selbst Willdenow die wahre *T. laxiflora* Mchx. nicht gekannt, sondern jene für diese genommen.

In irgend einer Handlungsgärtnerei hat man diese verkannte prächtige Linde — die nicht sehr häufig verbreitet zu sein scheint, weil sie in den Botanischen Gärten zu Marburg und Göttingen fehlt — für eine neue Acquisiten gehalten und ihr den Namen *Tilia hybrida superba* Hort. gegeben.

leur sommet, glabres et d'un verd sombre en dessus, drapées d'un blanc de neige en dessous, et munies d'une petite touffe de poies roussâtres dans les points d'ou partent les nervures laterales. Pedoncules très longs. Traits globuleux, à peu près de la grosseur d'un pois, relevées de cinq nervures, entres lesquelles il en est d'autres moins saillantes qu'on apperçoit neanmoins sans avoir recours à la loupe. Habite les parties maritimes de la Virgine et de la Caroline. —

Tilia alba Mich. aus Histoire des arbres forestiers de l'Amerique septentrionale 1812.

Foliis majoribus ovatis, argute serratis, basi oblique aut aequaliter truncatis, subtus incanis.

Diese Linde ist in Pensylvanien, Maryland und Virginien, sowie in allen westlich von den Alleghani-Bergen belegenen Staaten sehr verbreitet. Man findet sie aber nicht, wie die *Tilia americana*, in hohen Lagen unter den die Waldmassen bildenden Bäumen, sondern fast ausschliesslich an Flussufern. Dieselbe überragt selten eine Höhe von 40 Fuss und einen Durchmesser von 12 bis 18 Zoll. Ihre jungen Zweige sind glatt und perlgrau. Die Blätter sind sehr gross, oval oder rundlich, in eine Spitze auslaufend, herzförmig oder unten sehr schief gestutzt; die Oberfläche ist trüb-grün, die Unterfläche weiss mit kleinen rothbraunen Büscheln in den Winkeln der Hauptnerven. Die weisse Farbe der Blattunterfläche tritt stärker hervor, wenn die Bäume vereinzelt stehen und der Sonne ausgesetzt sind. Die Blüten erscheinen im Juni; die Blumenblätter sind weisser und breiter, als bei anderen beobachteten Lindenarten; ihr Geruch ist angenehm süß; deren Früchte sind rund, etwas oval und sammetartig behaart. Die am 4. November 1864 von einem Baume auf Siebenberge am Landungsplatze gesammelten reifen Früchte sind etwas platt gedrückt kugelig, fünfkantig mit stark vortretenden Buckeln. *) (IV d. von der Seite, IV e. von oben gesehen.)

*) Bei dieser Linde habe ich zwei Beschreibungen, nämlich die eine von Duhamel und die andere von Michaux, deshalb hier mitgetheilt, um einen scheinbar in denselben befindlichen Widerspruch, der leicht Anlass zu einem Irrthum geben könnte, aufzuklären: Duhamel sagt nämlich „Jeunes pousses et boutons d'un pourpre noirâtres“ Michaux hingegen sagt „Ihre jungen Zweige sind glatt und perlgrau“ und

5) *Tilia argentea* D. C. Prodrômus pars I. pag. 513.

Foliis (Va.) cordatis subacuminatis basi subinaequalibus serratis, subtus niveo-tomentosis, superne glabris, petiolo quadruplo fere longioribus, fructibus ovatis costis non prominulis (Vc. von der Seite, Vd. von oben gesehen) $\frac{1}{2}$ in Hungaria. T. alba Waldp et Kitt. pl. rar. I. p. 3 t. 3. T. rotundifolia Vent diss. pag. 13 t. 4 Duhamel ed. nov. t. 52. T. tomentosa Mönch Weiss. 136.

Tilia argentea. Jardin de Mus. d'hist. nat. à Paris.

Boutons ovales, tomenteux, d'un vert sendré. Feuilles arondies, en coeur à leur base, inégalement dentées en scie et souvent sinuées sur leurs bords pointues à leur sommet verticales, petiolées, planes, relevées de nervures extrêmement rameuses, d'abord tomenteuses et d'un blanc de neige sur leur deux surfaces, ensuite glabres et d'un verd sombre sur la surface supérieure, longue et large de neuf à dix centimètres. Feuilles seminales palmées ou divisées en cinq lobes inégaux. Bractée (Vb.) membraneuse, oblongue-obtuse; veinée, pubescente, un peu plus longue que le pedoncule, large de huit millimètres. Noix ovale, coriace, relevée de cinq côtes peu saillantes, tomenteuses, de couleur cendre. (Vc, d.)

Cet arbre, originaire selon Aiton du nord de l'Amérique, croit naturellement de la Hongrie dit M. Ventenat, il a été observé auprès de Constantinople par Bruguière et Olivier. *)

Schliesslich bemerke ich noch, dass ich auch die deutschen Linden vor mehreren Jahren einer genauen Prüfung unterworfen und deren festgestellte Arten und Formen, nämlich:

1) *Tilia sylvestris* Desf. = *T. parvifolia* Ehrh. Kleinblättrige Linde, Winterlinde, Steinlinde, bestehend in drei von Spach unterschiedenen Formen:

beide Autoren haben Recht; denn die jungen Wurzeltriebe und Bäumchen dieser Linde, sowie deren Knospen sind, wie an den beigefügten Zweigen zu ersehen, dunkelroth; die jungen Zweige der erwachsenen Bäume haben dagegen, wie die gleichfalls beifolgenden Exemplare beweisen, eine perlgraue Farbe.

*) Die hier ausgesprochene Vermuthung Aiton's, dass diese ungarische weisse Linde (*Tilia alba* Waldst. et Kitt.) ursprünglich aus dem Norden von Amerika stamme, möchte wohl auf einer Verwechslung derselben mit der amerikanischen weissen Linde (*Tilia alba* Mchx.) beruhen, ohngeachtet beide von einander sehr verschieden sind.

- a. *T. sylv. ovalifolia* v. *minor* Spach,
- b. „ „ *cordifolia* v. *major* Spach,
- c. „ „ *rotundifolia* Spach.

2) *Tilia intermedia* D. C. = *T. vulgaris* Hayne. Gemeine Linde. Einzige constante Art und Form.

3) *Tilia mollis* Spach = *T. grandifolia* Ehrh. Grossblättrige Linde, Sommerlinde, bestehend in 7 von Spach unterschiedenen Formen und 1 Gartenform:

- a. *F. mollis vulgaris* Spach,
- b. „ „ *pluriflora* „
- c. „ „ *longepedunculata* Spach,
- d. „ „ *bracteosa* „
- e. „ „ *leptolepis* „
- f. „ „ *brevipes* „
- g. „ „ *corallina* „
- h. „ „ *asplenifolia* Hort,

sämmtlich aufgefunden und Zweige derselben dem Vereine für Naturkunde am 7. Oktober 1846 überreicht, auch meine Beobachtungen über *T. intermedia* D. C. — deren Aechtheit als Art von verschiedenen Naturforschern in Zweifel gezogen wird, S. Willd. Sp. Pl., Steudel Nomenclat. Botanc. etc. mitgetheilt.

Eine Bestätigung meiner Ansicht, dass diese Linde eine deutsche gute Art sei, habe ich auch darin gefunden, dass die zu der ursprünglichen Anpflanzung der Lindenallee im Auepark verwendeten Pflänzlinge, welche fast ausschliesslich aus jener Art bestanden haben und grösstentheils noch bestehen, sämmtlich aus einem Walde bei Büdingen stammen, woher sie käuflich bezogen worden sind. Diese interessante Nachricht verdanke ich dem vor etwa zwei Jahren verstorbenen Minister a. D. von Hanstein, welcher sie wenige Tage vor seinem Hinscheiden, mit dem Bemerken mir mitgetheilt hat, dass ein Büding'scher Beamter ihm den Verkauf jener Lindenpflänzlinge aktenmässig nachgewiesen habe.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Abhandlungen und Berichte des Vereins für Naturkunde Kassel](#)

Jahr/Year: 1864-1866

Band/Volume: [15](#)

Autor(en)/Author(s): Hentze Wilhelm

Artikel/Article: [Ueber einige verkannte Lindenarten in den Parkanlagen und Alleen um Kassel 1-9](#)